

Elisa Schöll

Erfahrungsbericht Pittsburgh 27.1.-22.3.14

1. Motivation

Ich hatte schon vor einigen Semestern von der Möglichkeit gehört im Rahmen des PJ nach Pittsburgh zu gehen. Da ich einige amerikanische Freunde habe, die teilweise auch im medizinischen Bereich arbeiten, hat es mich schon lange interessiert mir ein eigenes Bild zu machen. Auch an der Uni hat man immer wieder von den Versorgungsschwächen (für Menschen ohne Versicherung), aber auch den Stärken in der Forschung und Lehre gehört. Mit der Hämatookologie war ich bisher nur wenig in Berührung gekommen, ging aber mit viel Neugierde in dieses Praktikum.

2. Bewerbung

Ich habe die Bewerbung komplett über das CIO organisiert. Das Zibmed möchte jedoch wenigstens informiert werden, wenn man die Zusage hat. Der Beginn ist recht unkompliziert: Man schickt auf Englisch seinen CV, Motivationsschreiben und Transcript of records per E-Mail an Frau Dr. Levetzow. Das Bewerbungsgespräch findet im Geb. 16 ebenfalls auf Englisch statt.

Anschließend reicht man die von Pittsburgh geforderten Unterlagen nach und nach ein:

1. Dean's letter vom Dekanat ausgestellt
2. PJ-Reife Zeugnis
3. Nachweis finanzieller Mittel = Kontoauszug
4. Nachweis des Impfschutz (auf Englisch, Formular kann von der Arbeitsmedizin an der UKK ausgefüllt werden)
5. TOEFL-Score
6. Nachweis einer Haftpflicht- und Krankenversicherung

Zusätzlich benötigt man 3 Clearances, die hier vielleicht einem polizeilichen Führungszeugnis entsprechen. Jeder, der in Pittsburgh im Krankenhaus als Student ist, muss diese Clearances nachweisen. Es ist jedoch kein Problem, diese auch noch während dem Aufenthalt nachzureichen.

1. ACT 34: Pennsylvania State Criminal Background Check: kann man in Deutschland beantragen- \$10 mit Kreditkarte :

<https://epatch.state.pa.us/Home.jsp>

2. ACT 73: FBI Fingerprinting Clearance: kann man in Deutschland beantragen, in Pittsburgh werden dann Fingerabdrücke registriert - \$35 mit Kreditkarte:

https://www.pa.cogentid.com/index_dpwNew.htm

3. ACT 33: Child Abuse Clearance: soll man zwar schon in Deutschland beantragen, da man aber nur mit money order zahlen kann (\$10) ist das nicht wirklich möglich. Ich habe es vor Ort beim post office abgeschickt das ging dann auch.

http://www.dpw.state.pa.us/ucmprd/groups/webcontent/documents/form/s_001762.pdf

Ich musste keinen application fee im Student Affairs Office bezahlen. Normalerweise beträgt dieser 50\$. Die Sekretärinnen an der Uni sind allesamt sehr nett und unkompliziert, aber teilweise ist es etwas chaotisch.

3) Vorbereitung:

Ich bin für ca. 600Euro mit American Airways über Chicago geflogen. Preismäßig ist es, glaube ich, im Winter wesentlich günstiger. Dafür musste ich mich auf sehr kaltes Wetter einstellen. Beim Packen sollte man auf jeden Fall beachten, dass im Krankenhaus alle etwas eleganter gekleidet sind als bei uns - keine Jeans und Sneakers! Der lange, deutsche weiße Kittel ist jedoch kein Problem. Gewohnt habe ich sehr schön in Lower Lawrenceville. Das ist ein ehemaliges Arbeiterviertel, welches inzwischen sehr hip geworden ist – nette Cafés und kleine Läden. Zum Krankenhaus sind es knapp 2 Meilen, man läuft also eine gute halbe Stunde. Morgens bin ich zu Fuß gegangen oder mit dem Bus gefahren, nachmittags hat mich meist jemand aus dem Krankenhaus mitgenommen. Zur Kommunikation hatte ich meinen Laptop dabei und habe mir auch eine amerikanische Simkarte von at&t gekauft. Dies hilft, wenn man Leute kennenlernt, um sich zu verabreden oder auch manchmal im Krankenhaus. Es gibt ein Angebot, dass man für 5\$ 250 min nach Deutschland telefonieren kann.

4) Krankenhaus

Ich hab mich im Shadyside Hospital und der dazu gehörigen Outpation Clinic, dem Hillman Center, extrem wohlgefühlt. Dr. Aggha ist ein sehr netter und interessanter Arzt und hat mir viel ermöglicht. Man hat dort eine ganz andere Position als hier in Deutschland. Man hat keine täglichen Aufgaben, die man erledigen muss. Dafür kann man viele Einblicke bekommen. Bei Dr. Aggha in der Outpatient Clinic konnte ich die Patienten zunächst alleine anamnestizieren und untersuchen, dann sind wir noch einmal zusammen ins Zimmer gegangen. Dies ist besonders interessant, wenn die Patienten das erste mal kommen. Wenn die Patienten zum Follow-up kommen ist es manchmal sehr speziell und ich habe viel über die Therapien dazugelernt. Auf der Leukämie-Station hatte ich immer 2 Patienten, die ich etwas intensiver betreut habe. Das lohnt sich auf jeden Fall, da man so

eigenständiger mitdenkt und mehr mitbekommt.

Sonst war ich oft auch nur Zuhörer und Beobachter, was aber nicht langweilig war, da man viel erklärt bekommt. Morgens war ich zuerst bei meinen eigenen Patienten (so um 8.30 Uhr) und dann ab 9 Uhr auf Visite. Es gibt verschiedene Stationen, die man sich anschauen kann. Ich war auf der Station für akute Leukämien und auf der Station für die Patienten, die eine Knochenmarkstransplantation bekommen. Nachmittags war ich abwechselnd in den verschiedenen Outpatient Clinics: bei Dr. Aggha in der Hämatonkologie, bei Dr. Friedland für Solide Tumore, beim Consult Service mit Dr. Rhee und bei Dr. Tahini für Melanom Behandlung. Einen Tag habe ich in der Pathologie verbracht, wo die Oberärztin die Blut- und Knochenmarksausstriche sehr gut besprochen hat.

5) Freizeit

Ich hatte insgesamt viel Glück und habe sehr nette Leute kennengelernt. Pittsburgh ist eine ganz interessante Stadt, die sich immer noch im Wandel befindet, nachdem die Stahlindustrie inzwischen kaum mehr eine Rolle spielt. Es gibt viele nette Restaurants, kleine Kinos, das Chicago Symphonie Orchestra ist gut (ich habe einmal Joshua Bell und einmal Helene Grimaud gehört) und viele gute Museen. Wunderschön ist auch Fallingwater – das Haus von Frank Lloyd Wright – welches ca. 1h von Pittsburgh entfernt in einem State Park liegt. Ich habe die Gelegenheit genutzt und bin zum Schluss auch noch nach NYC und Chicago gefahren. Insgesamt habe ich meine Zeit in Pittsburgh sehr genossen!